

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 16. Januar.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Zur Bedeutung der transportablen Panzerthürme. — Die Herbstmanöver 1891. (Fortsetzung.) — G. Schleidt: Die Fechtkunst. — Eidgenossenschaft: Instruktionskorps. Armeekorps-Kriegskommissäre. Militär-Justiz. Artillerie: Einführung des rauchschwachen Pulvers. Beförderungen. — Ausland: Oesterreich: Waffenbestellungen. Frankreich: Schiessen aus Gewehren während der Bewegung. — Bibliographie.

Zur Bedeutung der transportablen Panzerthürme.

Mit der wesentlich erhöhten Wirkung der modernen Feuerwaffen, der allseitigen Einführung der kleinkalibrigen Schnellfeuergewehre, sowie besonders weittragender Geschütze mit Granaten von ausserordentlicher Sprengwirkung; mit der Aufnahme des Wurffeuers unter die Kampfmittel des Feldkrieges und mit der neuerdings wieder seitens mehrerer Staaten beabsichtigten Verwendung schwerer Positionsgeschütze und Mörser in der heutigen Feldschlacht erscheint die Macht der Zerstörungsmittel der heutigen Kriegskunst eine derart gesteigerte, dass das Streben, sich gegen ihre Wirkung möglichst zu schützen und Deckung zu verschaffen, sich als eine natürliche Reaktion der angedeuteten Verhältnisse darstellen muss.

Wird man daher in den künftigen grossen Schlachten zweifellos von den Hilfsmitteln der Feldbefestigungskunst einen weit umfassenderen Gebrauch machen wie bisher, sei es dadurch, dass die Infanterie und Artillerie in ausgedehnter Weise zum Spaten greift wie bisher und sich unter Anwendung zweckentsprechender Profile und besserer horizontaler Defilements wie in früherer Zeit eingrät, oder dass die Genietruppe ingeniös erfundene Hindernissmittel herstellt und Oertlichkeiten feldfortifikatorisch einrichtet, und hat bereits die heutige Gestaltung der permanenten Befestigung durch die Verwendung von Stahl- und Eisenkonstruktionen gezeigt, auf welches Material zur Erzielung wirksamer Deckung die gesteigerte Wirkung der heutigen Feuerwaffen zu reflektieren veranlasst, so kann der

weitere Schritt nicht überraschen, dass man darnach strebt, künftighin Panzerkonstruktionen, und zwar leicht transportable, auch im Feldkriege zur Anwendung zu bringen.

Die in frühern Perioden der Kriegsgeschichte geltende Wahrheit, dass man die Feld-Artillerien dann durch die Mitführung zahlreicherer Geschütze und schwererer Kaliber in den Feldkrieg zu verstärken begann, wenn die Infanterie zu wünschen übrig liess und sich verschlechtert hatte, und dass beispielsweise Friedrich der Grosse die schweren 12-Pfänder, „die Brummer“ in den letzten Jahren des siebenjährigen Krieges in seine Feldarmee einfuhrte, als die Blüthe seiner Infanterie auf den Schlachtfeldern gefallen war, diese kriegsgeschichtliche Wahrheit und Tatsache dürfte heute aller Voraussicht nach in einer anderen Richtung wieder zur Geltung gelangen, nämlich derjenigen der Verstärkung der Wirkung der Artilleriewaffe gegenüber den Leistungen des modernen Infanteriegewehres und der durch dieselbe und diejenige der Feldartillerie bedingten vermehrten Anwendung künstlicher Deckungen.

Hinsichtlich der letztern nun dürfte es keinem Zweifel unterliegen, dass, wenn es gelingt, transportable Panzerungen von derartiger Stärke und zugleich Beweglichkeit und Leistungsfähigkeit hinsichtlich der von ihnen aufzunehmenden Geschütze zu konstruieren, dass dieselben einmal den Geschossen aller ihnen im Feldkriege gegenüber tretenden Geschützkaliber den erforderlichen Widerstand zu leisten, und dass sie zugleich den Bewegungen der Feldarmeen rasch genug zu folgen und im Moment des Bedarfs leichte Aufstellung zu finden vermögen, und ferner Geschützen Aufnahme zu gewähren im Stande sind,